Klaus Euhausen
Waldrandsiedlung 28
16761 Hennigsdorf

Tel. / Fax: 03302-801178
E-Mail: euhausen@aol.com

DOKUMENTATION

Denkmal für die ermordeten Oldersumer Juden

Klaus Euhausen
Wrangelstraße 66
10 997 Berlin
Tel.: ...

Berlin, den 30.01.1995

Betr.: Beitrag zur Geschichte der Juden in Oldersum

Sehr geehrte ... ,

das Jahr 1995 ist für die deutsche Geschichte von besonderer Bedeutung.
Vor 50 Jahren ging der 2. Weltkrieg zu Ende; für die einen war es die totale Niederlage, für die anderen die Befreiung vom Nationalsozialismus. Anfang 1945 wurden die Konzentrationslager befreit, in denen auch Juden aus Oldersum und aus anderen Ortsteilen der Gemeinde Moormerland einsaßen und starben. Erst vor wenigen Tagen wurde der Befreiung des Lagerkomplexes Auschwitz gedacht.

Ich habe mir erlaubt, zu diesem Anlass einen kleinen Beitrag zur Geschichte der Oldersumer Juden zusammenzustellen, den ich Ihnen als Anlage übersende. Ich verbinde mit dieser Übersendung die Hoffnung, auch in Oldersum der Ermordeten würdig öffentlich zu gedenken.
Alles Weitere können Sie dem beiliegenden Aufsatz entnehmen.

Neben den unten im Verteiler genannten Personen haben auch weitere Personen, die sich mit der Geschichte bzw. mit den Geschicken Oldersums sowie mit der Geschichte der Juden in Ostfriesland beschäftigen, ein Exemplar erhalten.

Mit freundlichem Gruß

Klaus Euhausen

- Anlage (1636-1940. 300 Jahre Juden in Oldersum)

Verteiler:
- Mitglieder Ortsrat Oldersum, Herr Göken, Frau Sanders
- Ev. ref. Kirchengemeinde Oldersum, P. Billker
- Röm. kath. Kirchengemeinde Oldersum
- Heimatverein Oldersum, Herr Dirks
- Gemeinde Moormerland, Gemeindedirektor Bootsmann, Bürgermeister Lücht
- Niedersächsisches Staatsarchiv Aurich
- Ostfriesische Landschaft Aurich
- u. a.

Klaus Euhausen
Wrangelstraße 66
10 997 Berlin
Tel.: ...

Berlin, den 22.04.1995

Betr.: Mein Beitrag zur Geschichte der Juden in Oldersum
hier: Weiteres Vorgehen

Sehr geehrte ... ,

mit Schreiben vom 31.01.1995 habe ich Ihnen meinen Beitrag zur Geschichte der Juden in Oldersum übersandt. Wie Sie dem Schreiben und dem Beitrag entnehmen konnten, habe ich mit der Übersendung des Beitrags bestimmte Hoffnungen verbunden.

Da mir mittlerweile einige schriftliche wie mündliche Äußerungen zu meinem Beitrag vorliegen, will ich Sie nun über diesen Stand informieren

Leider haben sich noch nicht alle Angeschriebenen mir gegenüber geäußert.
Positiv hat sich Herr Pastor Billker von der evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Oldersum zu dem Vorhaben geäußert. Weiterhin liegen mir grundsätzlich erfreuliche Schreiben der Ostfriesischen Landschaft,... sowie vom Gemeindedirektor und Bürgermeister der Gemeinde Moormerland vor.
Ich habe weiterhin ein Exemplar an die Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem, Jerusalem/Israel übersandt, die sich mit Schreiben vom 09.02.1995 für die Übersendung bedankt und die Arbeit unter der Nummer 11453 in ihrem Archiv registriert hat.

Aus einem Gespräch mit Herrn Pastor Billker weiß ich, dass er bereits mit einigen Personen in Oldersum gesprochen hat und ein grundsätzliches Interesse an einem würdigen Gedenken der Vertreibung und Ermordung der jüdischen ehemaligen Mitbürger Oldersums und der anderen Orte der Gemeinde Moormerland besteht. Herr Billker teilte weiter mit, dass es erste Gespräche in der Gemeinde für einen Gottesdienst zu dieser Thematik gibt.

Ich übersende Ihnen heute ein "Arbeitspapier", dem Sie viele Fragen aber auch Ansätze und Vorschläge für das weitere Handeln entnehmen können, Ihr weiteres Interesse einmal vorausgesetzt.

Ich würde mich freuen, wenn Sie sich schriftlich oder fernmündlich bei mir melden würden, um mir mitzuteilen ob und ggf. wie nach Ihrer Meinung in dieser Sache weiter verfahren werden kann. Vielleicht können Sie schon Fragen aus diesem Papier beantworten?

Ich verbleibe vorerst

mit freundlichem Gruß

Klaus Euhausen

- Anlage ("Arbeitspapier")

Verteiler:
- Mitglieder Ortsrat Oldersum, Herr Göken, Frau Sanders
- Röm. kath. Kirchengemeinde Oldersum
- Heimatverein Oldersum
- Ev. ref. Kirchengemeinde Oldersum
- Gemeinde Moormerland, Gemeindedirektor Bootsmann, Bürgermeister Lücht

22.04.1995

"Arbeitspapier"

Ist Gedenken und Erinnern notwendig?
Wollen wir ernsthaft und ehrlich der ermordeten Juden aus Oldersum und Umgebung gedenken?
Wenn ja:

1. In welcher Art und Weise soll der ermordeten Juden gedacht werden?
   (schriftlicher Beitrag, Denkmal / Gedenkstein, Plaketten an Häusern, Straßen- oder Platzname zur Erinnerung an die Ermordeten, Gedenkveranstaltung mit Redebeiträgen, Gedenkgottesdienst, ...)

2. Wie kann die Liste der ermordeten Juden ergänzt bzw. vervollständigt werden?
   (Archivarbeit, Bereitstellung durch die Gemeinde, ...)

3. Wie kann weiteres Material gesichert / gesammelt / aufgearbeitet werden?
   (Fotos, Zeugenberichte, Dokumente, ...)

4. Wie soll das weitere Handeln organisiert werden?
   (Bildung einer Arbeitsgruppe, etc., lockere Treffen von Interessierten, Steuerung z.B. durch den Heimatverein oder die Kirche, etc, ...)

5. Wie soll die Öffentlichkeit / wie sollen die Oldersumer Bürger informiert / mit einbezogen werden? (Veröffentlichung in der Ostfriesen Zeitung / "moormerland aktuell", etc., Beilage zu "Uns Blattje", Hauswurfsendung, öffentliche Diskussionsveranstaltung, ...)

6. Wie kann ein Denkmal, etc. finanziert werden?
   (private Spenden, öffentliche Mittel /Gemeinde/Kreis/Dorferneuerungsmittel, etc. , Sponsoren, ...)

7. Soll das Vorhaben auf ganz Moormerland ausgedehnt werden?
   Soll der Schwerpunkt der Veranstaltungen, etc. Oldersum sein bzw. bleiben?
   Soll ein Gedenkstein, etc. in Oldersum oder in anderen Ortsteilen der Gemeinde stehen?

7. Wenn der Schwerpunkt in Oldersum sein soll: Wo soll ein Denkmal in Oldersum stehen (öffentlicher / halböffentlicher Raum, Privatgrundstück)?
   (z.B. "Neuer Marktplatz", Kirche, "Neuer" Friedhof, Bereich "Alter Marktplatz", ...)

9. Gibt es andere Planungen / Planende mit denen man sich abstimmen muss / zusammengehen kann?

Allen Beteiligten oder Interessierten muss klar sein:
Es geht nicht darum, Täter zu benennen oder gar Angehörige oder Familien dieser Täter in Misskredit zu bringen!
Es geht um ehrliches Erinnern und Gedenken an die Oldersumer Bürger, die lediglich aufgrund ihres anderen Glaubens aus den Häusern gezerrt, verschleppt und ermordet wurden. Sie tauchen bisher auf den Oldersumern Denkmalen nicht auf.

Das Denkmal

aufgestellt November 1995
eingeweiht am Buß- und Bettag 22.11.1995
(Foto: Klaus Euhausen)

Mein besonderer Dank geht an:
Herr Pastor (i. R.) Billker
Kirchengemeinde Oldersum
Ortsrat Oldersum
Herr Göken (†), Frau Sanders
Gemeinde Moormerland
Herr Bootsmann, Herr Lücht

Links:
- http://de.wikipedia.org/wiki/Oldersum
- http://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_der_Juden_in_Ostfriesland
- http://www.oldersum.info/kirche/juden_in_oldersum/index.htm
- http://euhausen.piranho.de/oldersumerjuden.htm
- http://euhausen.piranho.de/oldersum20.htm

EVANGELISCH-REFORMIERTE KIRCHENGEMEINDE OLDERSUM

— DER KIRCHENRAT —

Ev.-ref. Gemeinde, An der Rotbuche 1, 26802 Oldersum

Herrn
Klaus Euhausen
Okerstrasse 12
12049 Berlin

An der Rotbuche 1
26802 Oldersum
Tel. 04924-2001

Oldersum, den 09. Nov. 1995

E I N L A D U N G

Veranstaltungsreihe: Befreiung der Konzentrationslager - 50 Jahre danach

Donnerstag, den 16. November 1995, 20 Uhr im Ulrich-von-Dornum-Haus

Offener Gemeindeabend:

"300 Jahre Juden in Oldersum"

Kurzreferat: Fritz Wessels, Stapelmoor: "Abriß der Geschichte des Antisemitismus"

Kurzreferat: Theus Graalmann, Bunde: "Vom Umgang mit unserer Geschichte"

Offene Aussprache

Mittwoch, den 22. November 1995 (Buß- und Bettag), 16 Uhr auf dem Friedhof

Gedenkfeier anläßlich der Errichtung eines Gedenksteines. Die Inschrift lautet: "Zum Gedenken an die Oldersumer Bürger jüdischen Glaubens, die während der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft von 1933-1945 zuerst ihrer Würde, dann ihrer Freiheit und schließlich ihres Lebens beraubt wurden.

ERINNERUNG IST DAS GEHEIMNIS DER ERLÖSUNG"

Ansprachen: Ortsbürgermeister Adolf Göken, Pastor Jan-Lübbert Billker

Mittwoch, den 22. November 1995 (Buß- und Bettag), 19.30 Uhr in der Kirche

Gottesdienst zum Gedenken an die Mitbürger jüdischen Glaubens

Predigt: Pastor i.R. Diddo Wiarda, Neermoor / Der Kirchenchor wirkt mit

Hiermit laden wir herzlich zur Teilnahme an dieser Veranstaltungsreihe ein.

Mit freundlichen Grüßen

- Der Kirchenrat -

i.A.

(Jan-Lübbert Billker, Vors.)

Geschichte der Oldersumer Juden

Ostfriesen-Zeitung 15.11.95

Oldersum. Im Ulrich-von-Dornum-Haus in Oldersum wird morgen um 20 Uhr ein Gemeindeabend zum Thema „Versöhnte leben anders - 300 Jahre Juden in Oldersum" veranstaltet. Anlaß ist die von Klaus Euhausen (Berlin) vorgelegte Dokumentation „1636-1940 – 300 Jahre Juden in Oldersum". Fritz Wessels aus Stapelmoor spricht zum Thema „Abriß der Geschichte des Antisemitismus", Theus Graalmann (Bunde) über den „Umgang mit „unserer Geschichte". Am Buß- und Bettag ist um 16 Uhr auf dem Friedhof eine Gedenkfeier. Auf dem Friedhof steht ein Gedenkstein für die Oldersumer Juden, die von den Nationalsozialisten verfolgt wurden. Um 19.30 Uhr ist in der Kirche ein Gedenkgottesdienst.

Gedenken an Juden

OZ 23.11.95

Oldersum. Ein Gedenkstein erinnert seit gestern auf dem Oldersumer Friedhof an die jüdischen Opfer des Naziterrors in Oldersum. Die Inschrift lautet: „Zum Gedenken an die Oldersumer Bürger jüdischen Glaubens, die während der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft von 1933 bis 1945 zuerst ihrer Würde, dann ihrer Freiheit und schließlich ihres Lebens beraubt wurden. Erinnerung ist das Geheimnis der Erlösung." In einer Gedenkfeier mahnten Ortsbürgermeister Adolf Göken und Pastor Jan-Lübbert Billker, das Geschehene nicht zu vergessen. Anschließend legten sie am Stein einen Kranz nieder.

Dokumentation verleiht dem Grauen ein Gesicht

Fritz Wessels (Stapelmoor) und Theus Graalmann (Bunde) referierten über die Judenverfolgung

OZ 18.11.95

ku **Oldersum.** Mit einem Gemeindeabend im Ulrich-von-Dornum Haus wurde in Oldersum die Veranstaltungsreihe „Befreiung der Konzentrationslager - 50 Jahre danach" eröffnet. Begleitend zum Thema „Versöhnte leben anders - 300 Jahre Juden in Oldersum" äußerten sich als Gastreferenten Fritz Wessels aus Stapelmoor und Theus Graalmann aus Bunde.

Fritz Wessel gab zu Beginn des Abends einen sehr ausführlichen Abriß der Geschichte des Antisemitismus. Nach seinen Worten besteht der offenen Haß gegenüber den Angehörigen der jüdischen Religionsgemeinschaft seit mehr als tausend Jahren. „Der Antsisemitismus hatte religiöse und wirtschaftliche Gründe. Unter anderem hatten reiche Schuldner ein großes Interesse an der Beseitigung ihrer jüdischen Gläubiger."

Die Rassenlehre der Nationalsozialisten war die schärfste Wendung im Antisemitismus. Wessel erläuterte Gestalt und Irrsinn der braunen Parolen.

Der Bunder Theus Graalmann bezog Stellung zum „Umgang mit unserer Geschichte." Mit einer Verdrängung der schrecklichen Vorgänge, so Graalmann, gehe man den unliebsamen Dingen und ihrer Aufarbeitung nur aus dem Weg.

Dies sei aber nicht zulässig. „Wir alle haben damit zu tun. Auch die Jüngeren. Denn wir haben die Vergangenheit geerbt." Dem großen Unrecht sei nicht noch das Unrecht des Vergessens hinzuzufügen.

„Wir sollten lernen, eigene Betroffenheit, Schmerz und Trauer zuzulassen", so Graalmann. Angesichts einer solchen Vergangenheit könne es keine Unbefangenheit geben. Graalmann lobte in diesem Zusammenhang die Recherchen des Oldersumer Klaus Euhausen. Die Dokumentation „1636-1940 - 300 Jahre Juden in Oldersum" verleihe durch die Auflistung von Juden, die in Oldersum lebten, „dem unendlichen Grauen ein Gesicht".

Dies sei auch ein guter Weg, geschichtlich genau und aufrichtig mit einem Teil der Ortsgeschichte umzugehen. „Es kann zur Versöhnung mit den noch Lebenden und ihren Kindern führen."

● Am Mittwoch, 22. November 1995, wird es ab 16 Uhr auf dem Oldersumer Friedhof eine Gedenkstunde geben. Anlaß ist die Errichtung eines Denkmales zur Erinnerung an die Oldersumer Bürger jüdischen Glaubens.

SonntagsReport

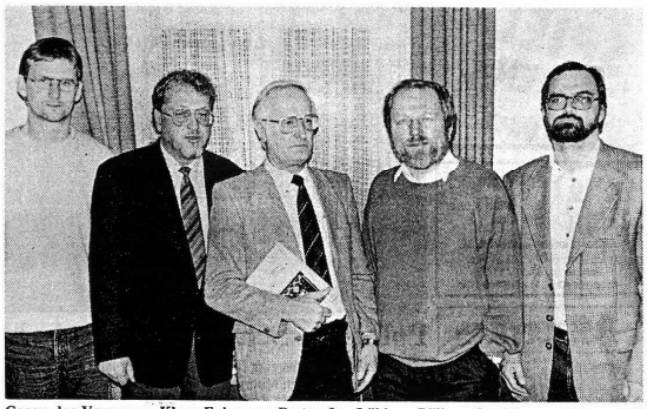
Nr. 47, 10. Jahrgang, 19. November 1995, Seite 20

MOORMERLAND

Veranstaltungsreihe in Oldersum: „Befreiung der Konzentrationslager - 50 Jahre danach"

„Die Opfer hatten Namen"

Oldersum. „Wir dürfen dem Unrecht nicht das Unrecht des Vergessens hinzufügen." Im vollbesetzten Gemeindesaal der evangelisch-reformierten Kirche in Oldersum herrschte Stille, als der Bunder Theus Graalmann „Vom Umgang mit unserer Geschichte" sprach. Graalmann referierte gemeinsam mit dem Weeneraner Fritz Wessels auf Einladung des Kirchenrates. Die Veranstaltungsreihe „Befreiung der Konzentrationslager - 50 Jahre danach" wurde initiiert, nachdem der ehemalige Oldersumer Klaus Euhausen das Leben der Juden in dem Sielort dokumentiert hatte.



Gegen das Vergessen: Klaus Euhausen, Pastor Jan-Lübbert Billker, Ortsbürgermeister Adolf Göken, Fritz Wessels und Theus Graalmann. **Foto: Holger Szyska**

„Es geht nicht um Schuldzuweisungen, es geht um Opfer", leitete Pastor Jan-Lübbert Billker den offenen Gemeindeabend am Donnerstag ein. Die Geschichte dürfe nicht verdrängt und vergessen werden: „Dieses faschistische Thema lebt."

„Alles was verdrängt wird, kehrt irgendwann wieder", sagte auch der Weeneraner Fritz Wessels. Plumpen Ausflüchten wie 'Wir haben von nichts gewußt', setzte er entgegen: „In jedem ostfriesischen Dorf gaben die Standesbeamten den jungen Eheleuten Hitlers Buch 'Mein Kampf' in die Hand." Und die lokalen Zeitungen berichteten frenetisch: „Für die Aufseher des Konzentrationslagers Esterwegen wurden jetzt Maschinengewehre angeschafft." Die Öffentlichkeit habe feiernd an der Verbrennung von jüdischen Schächtermessern teilgenommen, weiß Wessels. Von nichts gewußt? „Die Juden waren nicht nur Mitbürger. Es waren Nachbarn, es waren Menschen."

Der Bunder Theus Graalmann schickte seiner Rede voraus: „Ich spreche nicht von Kollektivschuld. Aber wir haben die Vergangenheit von unseren Müttern und Vätern geerbt. Wir dürfen den Tatsachen nicht davonlaufen. Die Opfer hatten Namen. Die Täter hatten Namen."

In der anschließenden offenen Aussprache erinnerte sich ein alter Oldersumer an zwei kleine jüdische Mädchen, die von einem Tag auf den anderen verschwanden. Jetzt wurden die Namen genannt und den Opfern gedacht - für dreißig Minuten.

Die Veranstaltungsreihe wird am kommenden Mittwoch um 16 Uhr auf dem Friedhof mit der Enthüllung eines Gedenksteines fortgesetzt. Die Inschrift soll das Vergessen verhindern: „Zum Gedenken an die Oldersumer Bürger jüdischen Glaubens, die während der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft von 1933-1945 zuerst ihrer Würde, dann ihrer Freiheit und schließlich ihres Lebens beraubt wurden. Erinnerung ist das Geheimnis der Erlösung." Ein Gedenkgottesdienst bildet um 19.30 Uhr den Abschluß. Die Predigt hält Pastor i.R. Diddo Wiarda aus Neermoor. **hsz**